

Lederstieltäubling : *Russula viscida* Kudr. 1919 : Syn.: *Rigeliiae* Vel. sec. Melz. Zv. - var. *alutipes* Schaeffer Sp. *T. rosacea* forma *alutaceomaculata* Britz.?

Autor(en): **Süss, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **26 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neum Bull. (nicht Fries) dar, im Sinne Migula Nr.3893 (identisch *umbrinus* Pers.?). Richtig bestimmte farbige Bilder des Geselligen oder Geballten Ritterlings, *Tricholoma conglobatum* Vitt., sind in Michael Bd. II, Nr.135, und in Habersaat Tafel 7 enthalten, mit weißrandigem, eingerolltem Hutrand, weißlich-grauen Lamellen und weißen Stielen dargestellt.

Bild Nr.35, genannt Grauer Ritterling, *Tricholoma portentosa* Fr., zeigt faserigen kegelig-glockigen, faltigen Hut, in oberen Figuren rötliche Lamellen und rotes spitzes Stielende. Das Bild zeigt den Rissigfädigen Ritterling, *Tricholoma inodermeum* Fr., im Sinne Ricken, Nr.1011, ohne Bild, Nüesch Nr.43, Reißkopffartiger oder Reißfaseriger Ritterling. Dieses Bild ist wertvoll, da nur Cooke ein Bild besitzt.

Bild Nr.23, genannt Olivenfarbiger Schneckling, *Limacium olivaceum album* Fr., zeigt purpurrotfleckige Lamellen, purpurrotbraunfleckigen Hut und Stiel, was nur für den Rotblättrigen oder Rasigen Purpurschneckling, *Limacium capreolarium* Sacc., ident. *erubescens* Fr. = *rubescens* Pers. zutreffen kann, im Sinne Ricken, Migula, Habersaat, Blätterpilze. Auch dieses Bild kann gut verwendet werden. – Es wären noch weitere Bilderbezeichnungen der Korrektur bedürftig.

Lederstieltäubling – *Russula viscida* Kudr. 1919

Syn.: *Rigeliiae* Vel. sec. Melz.Zv. – var. *alutipes* Schaeffer

Sp. *T. rosacea* forma *alutaceomaculata* Britz. ?

Fig.76 Britz. ? (Hut zu violett, Rand zu abgerundet)

Größerer, mäßig scharfer Blausporener, mit typisch hartem Stiel. Bald von Stielbasis aus gelb-bräunlich, wie auch Lamellen und Fleisch.

Das gelb-braune Verfärben des Stieles hat diese Art gemeinsam mit *Russ. mustelina*, *xerampelina* und *melliolens*.

Mustelina unterscheidet sich durch die wieselfarbig-lehmbraune Hutfarbe ohne irgendwelches Rot.

Xerampelina zeichnet sich nach einiger Zeit immer durch den bestimmten Heringsgeruch aus.

Melliolens, dem *viscida* am nächsten steht, soll ebenfalls durch seinen ausgesprochenen Honiggeruch unterscheidbar sein.

Es ist interessant, daß diese große Art erst in neuerer Zeit in die Mykologie eingeführt wurde.

Walty führte sie leider in seiner Bearbeitung der Täublinge noch nicht auf, so daß die meisten unserer Pilzfreunde es begrüßen werden, wenn in unserer Zeitschrift eine Beschreibung vorliegt. Wir haben die Art in den letzten Jahren an verschiedenen Orten angetroffen, woraus man schließen kann, daß sie häufiger ist als bisher bekannt.

Hut : Dunkelpurpur bis blutrot mit oder ohne beliebig verteilten gelben oder oliven Flecken, auch ganz helloliv, olivgelb, ocker, mit Spuren von Rot irgendwo. Oberhaut feucht-klebrig, etwas speckig glänzend, fein rauhlich oder glatt, kahl, Huthaut am Rand frisch abziehbar, Rand glatt, kaum gerieft, öfters auffallend

lappig gekerbt, wellig buchtig und eingebogen, anfangs eingerollt und scharf; fest und starr, fast hart, gegen Rand gleichmäßig verdünnt, Größe 4–15 cm.

Lamellen: blaßweißlich, dann cremelich, schließlich ledergelb-braunfleckig, besonders an Schneide, bis 1 cm breit, vorn und hinten ausspitzend bis herablau- fend, seltener abgerundet, fast gedrängt, mit kürzeren untermischt, Basis dick- lich-queraderig.

Stiel: weißlich, bald von Basis aus ausgesprochen ledergelb-ockerbraun ver- färbend, aderig, manchmal felderig-körnig aufgesprungen, meist walzenförmig, manchmal oben und unten verjüngt, gelegentlich tränend, derb, hart, voll, zuletzt Inneres dichtschwammig mit Mark erfüllt, Äußeres aber hartlich. 4–8/2–4 cm.

Fleisch: blaß, dann ± schmutzig gelbbraun, trocken, mit Guajak spangrün, am intensivsten im Lamellenniveau, mit KOH (Kalilauge) gelb, später mit rot- gelben Tönen, mit FeSO₄ (Eisensulfat) zuerst lachsrotlich, später roströtlich, mit Sulfovanillin zuerst schmutzig purpurn, dann blauschwärzlich, mit Phenol über braunrot schwärzlich, mit Anilin schmutzig gelb, später schmutzig gelbrötlich.

Geschmack: in Lamellen rasch scharf, aber nicht anhaltend.

Geruch: schwach, etwas obstartig. Nach Singer und Melzer wie Mohn (Mohn- gebäck).

Sporen: rundlich 7–10 × 7–9 μ dicht punktiert bis feinwarzig, teilweise dicht- netzig, Staub blaß.

Basidien: 30–50 × 9–12 μ.

Cystiden: an Fläche zahlreich, ± herausragend, meist schlank und schmal, 60–80 × 6–7 μ, appendikuliert (mit Anhängsel), mit Sulfovanillin blauschwärzlich, während übriger Teil rosarötlich (die rosarötlichen Farben verschwinden aber bald).

Standort: Nadelwald. Vielleicht ist *melliolens* die Laubwaldform von *viscida* oder umgekehrt.

Benützte Werke: Russula-Monographie von Julius Schaeffer.

W. Süß

Wieder einmal Kaiserlinge

Einen bemerkenswerten Fund am Altberg unweit Zürichs machte am 2. Oktober dieses Jahres ein langjähriges Vereinsmitglied. Auf der Suche nach *A. caesarea*, wovon er letztmals am 28. September 1938 eine Gruppe von 8 Exemplaren ge- funden hatte, war ihm nach fast genau 10 Jahren das Glück hold, 5 Kaiserlinge zu finden. Die genaue Beobachtung hat ergeben, daß sich der um Standort rund 5 Meter verschoben hat. *A. caesarea* wurden aber während der ganzen Zeit nicht gefunden, obwohl der Fundort ständig kontrolliert wurde. Ed. Ramseyer

Galera Rickeni J. Schaeffer f. Tetratspora Kühner, Misthäubling

Der abgebildete Pilz wurde auf einem Kuhfladen, der im Sommer 1947 bei Stru- harov (Böhmen) gesammelt wurde, bei Zimmertemperatur gezüchtet. Die Auf- nahme wurde am 8. Januar 1948 gemacht.